

Neuer Besucherrekord für die Ausbildungsmesse

Mehr als 1000 Gäste bei der 8. Auflage / Berufe von A bis Z vorgestellt

VON CHRISTINE JACOB

DELITZSCH. Die Regionale Ausbildungsmesse wird beliebter: kamen im vergangenen Jahr rund 800 Gäste, konnte Projektleiterin Germaine Schleicher bei der diesjährigen Auflage am vergangenen Samstag einen neuen Rekord von mehr als 1000 Besuchern vermelden. Ein Beleg dafür, wie ernst das Thema Ausbildung doch genommen werde.

So tummeln sich die Teenager, viele in Begleitung ihrer Eltern, an den Ständen im Berufsschulzentrum der Lohrstadt. Auch Schülergruppen der Förderschule und junge Asylbewerber nutzten die gut vierstündige Messe. Berufsinfos von Altenpflege bis Zimmerer wurden geboten, dazu reichlich Informationen zur Hochschulausbildung, praktische und theoretische Aspekte, Bewerbungstraining und Beratung über den Auslandsaufenthalt. Insgesamt mehr als 100 Aussteller, ebenfalls ein Rekord, hatten sich dieses Jahr angemeldet. Ziel aller,

ob nun Polizei, Drogeriemarkt oder Landwirtschaftsbetriebe: Nachwuchs finden, das Unternehmen und die Realität des Berufes bekannt machen. Immerhin sind von knapp 500 gemeldeten Ausbildungsstellen in der Region noch 90 unbesetzt. „Wir zum Beispiel stellen fest, dass wir in der Region noch nicht so bekannt sind wie man annehmen könnte“, schilderte Simone Höge von der Personalentwicklung bei Stora Enso. Sogar gegen jemand „Papierfabrik“ sei die Sache klarer. Bereits zum achten Mal war Stora Enso vertreten, will sich auch 2016 wieder auf der und für die Messe engagieren. „Das ist eine gute Gelegenheit, mit den Schülern ganz direkt in Kontakt zu treten“, so Simone Höge.

Auf „Konfrontationskurs“ im besten Sinne ging die Harry-Brot GmbH erstmals bei der Messe. „Wir wollen auch vermitteln, dass es bei uns nicht der klassische Bäckerberuf mit dem frühen Aufstehen, sondern eher ein technischer und industrieller Beruf ist“, erläuterte

Philipp Dsdall. Der 21-Jährige aus Wiedemar hat bereits ausgelernt, brachte jungen Leuten am Samstag den Beruf „Fachkraft für Lebensmitteltechnik“ nahe. Tatsächlich, so sein Chef Andreas Wilkending, habe das Unternehmen in Wiedemar in den vergangenen Jahren keine Probleme gehabt, Azubis zu finden – jetzt aber ist die Not da, blieben Lehrstellen dieses Jahr unbesetzt. „Wir müssen etwas tun, uns präsentieren und zeigen, wie schön die Ausbildung ist“, so Wilkending. Ein Problem des Unternehmens komme schließlich schon mit den nur schwer schichtkompatiblen Fahrplänen des öffentlichen Nahverkehrs: 5.30 beziehungsweise 6 Uhr ist Schichtbeginn, nicht aus allen Himmelsrichtungen aber passt der Busfahrplan dazu, gerade für die Azubis ohne Führerschein und Auto eine Belastung.

Einige Beratungsgespräche absolvierte auch Stephanie Mohrbach. Die 18-Jährige ist im dritten Lehrjahr als Kauffrau im Einzelhandel, wird in einer

Delitzscher Konsumfiliale ausgebildet. Auch für sie galt es, über Realitäten aufzuklären – über Arbeitszeiten zum Beispiel. Bei ihrem Unternehmen müsse man nicht bis spät nachts arbeiten, kurz nach der Ladenschließung sei auch wirklich Feierabend, klärte Stephanie Mohrbach eine weit verbreitete Befürchtung. Sie habe sich, so die Eßenburgerin, ganz bewusst für den Konsum entschieden, weil die Ausbildung dort vollkommen zu recht einen guten Ruf habe.

Keine Sorge zu Arbeitszeiten jenseits des Modells „neun bis fünf“ hat Niklas Bischoff. Der 14-Jährige will in die Landwirtschaft. „mein Vater ist selber Landwirt, und ich bin vor allem daran interessiert, mit Fahrzeugen zu arbeiten.“, erzählte der Teenager. „mich musste hier auch keiner herstreifen, ich finde das Angebot gut.“ So kam beim jungen Publikum gut an, dass es selbst vor allem die Azubis und frisch ausgebildeten jungen Leute waren, die Rede und Antwort standen. ▶ Kommentar



Gut besucht: 102 Aussteller waren im Berufsschulzentrum vertreten.
Foto: Christine Jacob



Mart in Grundmann (rechts) bringt Niklas Bischoff die ersten Griffe am Bagger bei.



Bei einer Modenschau wurden Outfits für Bewerbungsgespräche thematisiert.